

## Schulzentrum Amtzell geht eigene Wege

**Zweigliedrigkeit:** Die Diskussionen über das dreigliedrige Schulsystem und neue Schulmodelle verlaufen seit Jahren kontrovers. Im Ländlichen Schulzentrum Amtzell ist man pragmatisch: Hier lernen bereits seit Jahren Haupt- und Realschüler erfolgreich zusammen. Andrea Toll berichtet.



Andrea Toll ist Mitarbeiterin bei b&w und arbeitet als freie Journalistin und Lektorin. [www.textwerkstatt-ulm.de](http://www.textwerkstatt-ulm.de)

Aus dem geöffneten Fenster tönt eine energische Frauenstimme: „Jetzt bitte Ruhe!“ In der Ferne hämmert und klopft es. Sonst ist es ruhig an diesem strahlenden Novembertag um 10 Uhr auf dem Schulhof des Ländlichen Schulzentrums Amtzell.

Seit Jahren steht die Schule immer wieder im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Sogar aus Hessen reisen Schulleiter in den kleinen Ort im Allgäu, um sich über das erfolgreiche Schulmodell zu informieren. Was unterscheidet also diese von anderen Schulen? Die Antwort fällt dem Schulleiter, Roland Titel, nicht schwer: „Hier ziehen alle an einem Strang: Lehrer, Eltern, Schüler und die Gemeinde. Die Lehrer und Lehrerinnen sind hoch motiviert und niemand ist gefrustet.“

Auch die Schüler/innen nicht. Rund 60 Prozent eines Grundschuljahres wechseln nach dem vierten Schuljahr nicht an die Realschule oder das Gymnasium, obwohl sie die entsprechende Grundschulempfehlung bekommen haben. Sie gehen weiter in Amtzell zur Schule und verlassen sie entweder mit dem Zeugnis der Hauptschule oder nach der zehnten Klasse mit einem „Mittleren Abschluss“. Unterricht findet auf Realschulniveau statt, denn die so genannte Werkrealschule wird nicht nur auf das neunte Schuljahr aufgepfropft, sondern bereits ab der fünften Klasse systematisch vorbereitet.

Vieles ist seit diesem Jahr neu in der teilgebundenen Ganztagschule. So hat sich beispielsweise die Tagesstruktur geändert. Der Unterricht beginnt für alle 386 Schüler/innen und 50 Lehrer/innen um 8.05 Uhr. Unterrichtet wird in 90-minütigen Blocks mit 20 bzw. 15 Minuten Pause dazwischen. Von 7 bis 17 Uhr werden die Schüler/innen betreut. Die Hauptfächer Mathematik, Englisch und Deutsch unterrichten die Lehrer/innen fünf Stunden pro Woche: vier im Klassenverband, eine als Stütz- und Förderkurs. Der Nachmittag ist ausgefüllt mit freiwilligen Lernzeiten, Hausaufgabenbetreuung und Angeboten durch Jugendbegleiter, z. B. Sport, Bewerbungstraining, Zirkus und Jonglieren. Eine Aufwandsentschädigung für die Betreuer/innen übernimmt die Gemeinde.

### Lernbausteine für den Abschluss

Neben Englisch lernen die Schüler/innen bereits ab der fünften Klasse Französisch. Und ebenfalls neu ist das Baukastensystem, das nach dem skandinavischen Prinzip eingeführt wurde. Jetzt sammeln die Schüler/innen einzelne Lernbausteine, die sie für einen Haupt- oder Realschulabschluss benötigen. Die Fusion der beiden Schularten ist erfolgreich. Zur politischen Diskussion über die Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems äußert sich Titel allerdings nicht.



Ländliches Schulzentrum Amtzell

Foto: Toll

Lieber spricht er über Fakten: „Der schlechteste Real­schüler des Jahrgangs hat mit der Note 3 abgeschlossen“, berichtet der Rektor stolz. Und das tut er nicht hinter verschlossener Tür in seinem Arbeitszimmer, sondern an einem der großen Tische im Lehrerzimmer, in dem die Atmosphäre locker und freundlich ist. Der Schulleiter, mit Dreitagebart und in Jeans, setzt auf den Dialog und das trägt Früchte.

Alle Beteiligten sollen das Schulleben aktiv mitgestalten. Damit das nicht blanke Theorie bleibt, hat Titel, der seit eineinhalb Jahren Rektor in Amtzell ist, ein Schulleitungsteam gebildet. Entscheidungen trifft er nicht allein, sondern bezieht die Kollegen und Kolleginnen mit ein. „Lehrer sind hier keine Einzelkämpfer wie an vielen anderen Schulen, sondern sie können sich hier einbringen und verwirklichen“, erklärt er. Das hat sich herumgesprochen und es gibt zahlreiche Anfragen von interessierten Lehrern/innen, die an die Schule wechseln wollen. Auch die Eltern werden mit einbezogen. Ein Jour fix mit ihnen gehört zu Titels Programm. Hier erfährt der Rektor, was aus Sicht der Väter und Mütter verbessert und geändert werden muss. Und er bekommt mit, dass viele zufrieden mit der Schule sind. Um rückläufige Schülerzahlen macht sich der umtriebige Schulleiter keine Gedanken. Vielmehr will er die Schüleranzahl pro Klasse nicht über 28 steigen lassen, damit die Voraussetzungen für einen weiterhin guten Unterricht gegeben sind.

### Schule als wichtiger Standortfaktor

Wie wichtig weiche Standortfaktoren sind, die die Familien in Dörfern wie Amtzell halten und anziehen, weiß auch der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister Paul Locherer (CDU), der seit 1986 dem Ort vorsteht. 3500 Menschen leben hier, für die es 1100 Arbeitsplätze gibt. Die Arbeitslosenquote beträgt vier Prozent, die Jugendarbeitslosigkeit liegt bei null. Locherers Ziel ist es, die Gemeinde als Lebensraum attraktiv zu gestalten, das Miteinander von Jung und Alt zu fördern und die Lebenssituation von allen Einwohnern zu verbessern, ob es Kinder oder Senioren sind.

Deswegen engagiert er sich wie Titel stark für die Schule. „Bildung ist unsere Zukunft“, zitiert der Schulleiter den Bürgermeister, der alles tut, dass in Amtzell Pläne realisiert werden. Beide sind der Meinung, dass jede Gemeinde eigene Schulkonzepte und Lösungen entwickeln könne. Dabei wurden ihnen nie Steine in den Weg gelegt. So war es auch kein Problem 45 Computer zu bekommen, die jetzt den Schülern zur Verfügung stehen. In Kürze wird jedes Klassenzimmer mit zusätzlich drei PCs ausgestattet – betreut von einem Systemadministrator der Gemeinde. Das ist nicht die einzige Unterstützung durch die Gemeinde. Auch für die 40 bis 100 Mittagessen, die täglich aus Wangen angeliefert werden, kommt sie auf. „Die Lehrer sollen entlastet werden und sich auf ihren Unterricht konzentrieren können und nicht noch mit tausend anderen Aufgaben, wie z. B. mit



Provisorische Mensa in Amtzell.

Foto: Toll

Computerbetreuung oder Essen verteilen zugeschüttet werden“, meint Titel.

Das Lehrerteam rechnet ihm das hoch an: „Wir möchten ihn nicht eintauschen“, sagt die Verbindungslehrerin Judith Brinkmann augenzwinkernd. Nach 38 Jahren im Schuldienst weiß sie, wovon sie spricht. Seit vier Jahren unterrichtet sie in Amtzell und fühlt sich rundum wohl: „Das Schülerklientel ist sehr angenehm, anders als in Karlsruhe, wo ich vorher war.“ Wie sind also die Schüler/innen in Amtzell? „Nette Faulpelze“, lacht die blonde Pädagogin, fügt aber hinzu, dass die meisten sehr motiviert seien. Probleme gab es trotzdem, und zwar mit Drogen. Das

### Entwicklung der Schülerzahlen in Baden-Württemberg

An den allgemein bildenden Schulen wurde im Schuljahr 2003/04 mit rund 1,3 Millionen ein Höhepunkt der Schülerzahl erreicht. Seitdem gehen die Schülerzahlen demografisch bedingt zurück. Bis 2020 ist ein Rückgang um 19 Prozent auf etwas über 1 Million zu erwarten. Dabei ist an den Gymnasien noch bis 2008/09 ein Zuwachs auf über 341.000 absehbar. Mit dem Ausscheiden des doppelten Abiturientenjahrgangs im Sommer 2012 – ausgelöst durch die flächendeckende Einführung des achtjährigen Gymnasiums im Schuljahr 2004/05 – wird sich die Schülerzahl schlagartig um einen Jahrgang verringern und dann bis 2020 weiter auf 264.000 absinken. An den anderen Schularten ist durchgängig mit rückläufigen Schülerzahlen zu rechnen. Der vergleichsweise größte Rückgang wird an den Hauptschulen auftreten. Bereits zum Schuljahr 2005/06 war gegenüber 2002/03, dem Höchststand der letzten zwei Jahrzehnte, ein Rückgang um zehn Prozent auf etwa 194 400 Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen. Bis 2020 dürfte die Schülerzahl der Hauptschulen rund ein Drittel weniger betragen als im Schuljahr 2002/03.



Schulleiter Titel: „Unser System könnten viele Schulen anwenden.“

wurde nicht unter den Tisch gekehrt, sondern aktiv angegangen: durch Gespräche mit Eltern, Aufklärung im lokalen Radiosender und Präventionsmaßnahmen. „Unsere Aufgabe ist es, die Jugend stark zu machen“. Auch darin sieht Titel seinen Auftrag als Schulleiter.

### Entspannungssessel für die Lehrer/innen

Stark machten sich der Rektor, sein Team und die Gemeinde dafür, dass ein neues Betreuungsgebäude gebaut werden konnte. Mitte November wird es bezogen und nicht nur die Schüler/innen profitieren davon, denen eine neue Mensa, Spielothek, Lese- und Computerraum zur Verfügung steht. Der Rektor und das Schulleiterteam waren sich einig, dass auch etwas für die Lehrer/innen getan werden müsse. Deswegen wurden bequeme Sessel bestellt, in denen sie sich seit Kurzem entspannen können. Geld für das Projekt gab es aus dem rot-grünen Ganztagschulprogramm IZBB – zwei Millionen Euro. 350.000 Euro sowie den Unterhalt zahlt die Kommune.

Auch auf die Schulsozialarbeiter muss die Schule nicht verzichten. 1,6 Stellen sind auf einen Sozialarbeiter und zwei Erzieherinnen verteilt. Das Angebot ist breit gefächert: Neben der Beratung für Schüler/innen und Eltern gibt es einen Arbeitskreis Prävention, eine Lernwerkstatt und unterschiedliche Freizeitaktivitäten. Unterstützung erhält die Schule zudem von 35 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen.

Dass der Schulleiter Wünsche für die Zukunft hat, wundert nicht. Ein ausgearbeitetes Konzept liegt bereits in der Schublade, das er dem Kultusministers Helmut Rau (CDU) bei dessen Besuch im Dezember vorstellen möchte. „Zentrumsschule Amtzell“ nennt Titel es. Von einem verpflichtenden zehnten Schuljahr verspricht er sich für die Schüler/innen einen erfolgreicherer Start ins Berufsleben. „An unserer Schule können sie gut betreut werden. Die Lehrer und Umgebung sind ihnen vertraut. An der Berufsschule hingegen gehen viele unter“, weiß der Rektor aus Erfahrung. Soziales Training, Bewerbungstraining und ein Berufspraktikum würden gezielte Hilfe für den Berufseinstieg geben. Aber auch vom jetzigen Modell hält Titel viel: „Unser System könnten viele Schulen anwenden.“

Foto: Toll

	<b>Mittlere Reife</b>
<b>Hauptschulabschluss</b>	<b>10. Klasse</b>
<b>Bildungsempfehlung – Beratungsgespräch</b>	
<b>Erfolgsstufe (Klasse 9)</b>	
<b>Bildungsempfehlung – Beratungsgespräch</b>	
<b>Entwicklungsstufe (Klassen 7 u. 8)</b>	
<b>Bildungsempfehlung – Beratungsgespräch</b>	
<b>Orientierungsstufe (Klassen 5 u. 6)</b>	
<b>Bildungsempfehlung – Beratungsgespräch</b>	
<b>Grundschule</b>	

Schulmodell Ländliches Schulzentrum Amtzell

### „Es muss etwas passieren!“

Die Französische Schule Tübingen, eine verbindliche Ganztagschule mit integrativem pädagogischem Konzept, hat bereits seit fünf Jahren einen fertigen Entwurf zum gemeinsamen, stadtteilorientierten Lernen bis Klasse 10 parat. Eine Schule für Gymnasiasten, Haupt- und Realschüler – das ist das Anliegen von Schulleiter Paul-Gerhard Jud. Umgesetzt werden konnte es bislang nicht, da es zu viele, hartnäckige Widerstände gibt: von der Regierung und von den Schulen. „Ohne Unterstützung kön-

nen wir so ein Projekt nicht schultern“, ist sich Jud sicher. Im Arbeitskreis der Schule wurde die Konzeption im Laufe der Jahre neuen Anforderungen angepasst und verändert. „Eine Sparlösung“, nennt es Jud, da sie jetzt nur noch eine gemeinsame Schule für Haupt- und Realschüler vorsieht. „Es muss etwas passieren! Wir können nicht ewig an diesen veralteten Schulformen festhalten“, meint der engagierte Schulleiter. Er wartet auf eine Chance, sein Vorhaben umzusetzen.